

523  
Predigt über 1. Cor. 4, 1. 2.,

zur Eröffnung

der

Kurländischen Provinzial-Synode

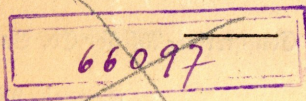
im Jahr 1837,

gehalten

von

Hesselberg,

Pastor zu Dalbingen.



Von der Synode dem Druck übergeben.

---

Mitau, 1837.

In Kommission bei Friedrich Lucas.

Der Druck  
wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Riga, den 24sten Juni 1837.

Dr. C. E. Napierſky, Censor.

---

Von dem Kurländischen Evangelischen Consistorio wird des-  
mittelst, nach geschעהener desfalliger Beprüfung, bescheinigt,  
daß diese Predigt Nichts gegen die heilige Schrift und gegen  
die symbolischen Bücher der Evangelisch = Lutherischen Kirche  
enthält.

Schloß Mitau, den 18ten Juni 1837.

(L. S.)

Consistorial = Assessor Ed. Bahder.

(No. 1368..)

Secretaire Richter.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

10563

---

Ulmächtiger Gott, Du Vater unserß Herrn Jesu Christi und unser Vater, wende Dein Angesicht voll Vaterhuld und Gnade auf uns hin, die wir in Deinem Hause versammelt sind, um Deine heiligen Rathschlüsse zu preisen und mit gerührter Seele für alle heilige Anstalten zu danken, die Du für die Rettung und das ewige Heil deiner Menschenkinder getroffen hast. Preis und Ehre, Lob und Ruhm sei Dir von allen gebracht, die das Licht Deiner Gnade erleuchtet, daß Du Deines einigen Sohnes nicht hast verschonet, sondern Ihn für uns dahingegeben, auf daß wir durch Ihn mit Dir versöhnet würden. — Preis und Ehre, daß Du das Amt eingesetzt, daß die Versöhnung predigt und den Seelen das Evangelium verkündet, auf daß alle Dein ewiges Erbarmen erkennen und nicht verloren gehen! Herr, Herr, o segne uns, die Diener Deines Wortß, daß Dein Geist uns erleuchte, lehre und von unsern Lippen rede, daß Deine Kraft durch uns mächtig sei, daß Dein Wort von uns verkündet, eine heilige Saat sei, die in allen Seelen schaffe eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit — gründe, stärke, kräftige, vollbereite uns durch Jesum Christum, Amen.

Womit, meine inniggeliebten Brüder in dem heiligen Amte, womit können wir unsre jährlichen Versammlungen würdiger und fruchtreicher beginnen, als mit gemeinschaftlichem Gebete und dem Lobe Gottes, dessen Tiefe der Weisheit und Reichthum Sei-

ner Gnade und Fülle Seiner Barmherzigkeit dem menschlichen Geschlechte nie erhabener, anbetungswürdiger und eindringlicher erschienen ist, als in dem Evangelium von Christo, dem Sohne Gottes, der in unsre Armuth und Niedrigkeit herabstieg, um uns aus diesem Elende emporzuhelfen, der den Sold der Sünde auf sich nahm, um uns die Gnadengabe des ewigen Lebens zu verleihen? was kann wichtiger und beglückender sein als das Amt, das diese segensreichen Tröstungen, diese heilige Offenbarung des göttlichen Erbarmens, diese unendliche Liebe des Vaters und des Sohnes zu dem tiefgefallenen Geschlechte zu verkünden hat? Von diesem Amte, das auch uns durch Gottes Gnade zu Theil geworden, schreibt Sankt Paulus

I. Cor. 4, v. 1. u. 2.,

Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

---

Der Apostel, der vor vielen Andern eine lebendige und tiefe Einsicht in das Wesen des christlichen Lehramts besaß und seinen heiligen Beruf mit solcher Liebe, Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, daß er ein würdiges Beispiel aller derer geworden ist, die Gott mit diesem Amte begnadiget hat, offenbaret uns in diesen Worten

des christlichen Lehramtes Würde, Beruf  
und Ernst,

seine Würde, denn es macht uns zu Christi Dienern,  
Haushaltern über Gottes Geheimnissen und Gottes  
Gehülfen,

seinen Beruf, denn es beruft uns zur Treue, Wachsamkeit und Demuth,  
 seinen Ernst, denn es machet uns zu Streitern Jesu Christi und mahnet uns, daß wir Ihm Rechenschaft abzulegen haben. — Und du heil. Vater ꝛc.

---

1) Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, spricht der Apostel und erkläret in diesen Worten unsers heiligen Amtes erhabene Würde. Wir stehen im Dienste Christi, meine theuren Brüder im Herrn, wie Christus ist der Mittler zwischen Gott und der Menschheit, so hat Er wiederum seine Diener, die Lehrer, erwählet, daß sie die Mittler seien zwischen Ihm und den Seelen, die er so theuer erkaufte hat zu Seinem Eigenthum, die zu Ihm geführt werden sollen, damit sie Genüge haben in Friede und Gerechtigkeit. Wir sind Botschafter an Christi Statt und Gott ermahnet durch uns, so bitten wir nun an Christi Statt: lasset euch versöhnen mit Gott. (1. Cor. 5, 20.) Wie Paulus sind auch wir Knechte Jesu Christi, berufen zu seinen Dienern, ausgesondert zu predigen das Evangelium. (Römer 1.) Es ist uns aufgetragen die Gnade Jesu Christi anzubieten allen Gläubigen und die welche sie noch nicht kennen, zu berufen, daß sie den Ernst und die Güte Gottes anschauen, den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an denen, die in der Güte bleiben (Röm. 11, 22.); durch uns ergethet der Ruf an alle Menschen zu dem Fürsten des Lebens, zu dem Erzhirten seiner Schaafte, zu dem zu kommen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und ohne den Niemand zum Vater kommen kann, um aus der Finsterniß ins Licht, aus dem Tode ins Leben, aus der Verlorenheit in die Seligkeit überzutreten, — wir sollen die unendliche Gnade des Vaters, die ewige Liebe des Sohnes und des heili-

gen Geistes liebendes Suchen verkünden, damit die Seelen gewonnen werden für ihres Lebens Leben. Was, meine theuern Brüder, kann erhabener sein, als dies Amt, das nicht ein Amt des Buchstabens, sondern des Geistes ist, nicht Menschenwort und irdische Weisheit, sondern Gottes Wort und göttliche Weisheit zu verkünden hat? Ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkte (Röm. 15, 18.), spricht der Apostel und bezeichnet die christlichen Lehrer als Haushalter über Gottes Geheimnisse. Denn er offenbaret durch uns, was vom Anfange der Welt her unbekannt war, was der natürliche Mensch weder wissen noch hoffen kann, die Geheimnisse Seines ewigen Rathschlusses und Seiner Barmherzigkeit, wodurch Gnade über Gnade, Heil, Segen, Wahrheit und Erbarmung über die Fülle der Menschheit aller Zeiten und aller Enden der Erde ausgegossen ist. Rühmlich groß ist das gottselige Geheimniß, daß Gott offenbaret ist im Fleische (I. Tim. 3, 16.), daß der, in welchem alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet (Col. 2, 9.), geworden ist, als ein seines Geschöpfes, um sie zu suchen und zu retten, um durch diesen höchsten Beweis Seiner Liebe alle Herzen zu rühren, zu erschüttern, ihnen einen festen Halt, einen nie wankenden Grund im Leben und Sterben zu geben. Was unsere sündige und gebrechliche Natur nie durch eigne Kräfte und Werke verdienen und erwerben konnte, Vergebung der Sünde, Seligkeit und ewiges Leben, bietet uns Gott als ein freies Gnadengeschenk in Jesu Christo. Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (2. Cor. 5.) Obwohl Er reich war, ward Er arm um eurer willen, auf daß Ihr durch Seine Armuth reich würdet.

(2. Cor. 8, 9.) Das ist ein Geheimniß, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Erkenntniß und Weisheit (Col. 2, 9), womit wir haushalten sollen. Uns ist anvertraut der Schatz jener ewigen und heiligen Tröstungen und Verheißungen, die von allen Blättern der heiligen Schrift wie ewige Sterne Licht und Gnade in dieß bedrängte und mit so vielen Leiden erfüllte Menschenleben hineinleuchten, an denen das Kind des Staubes sich aufrichten soll zu Gott und seinem Heilande. Ja, wir sollen sein die guten Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes (1. Pet. 4, 10.), die mit jenem zweischneidigen Schwerte, mit jenem Hammer, der Felsen zerschmeißet, mit dem Worte Gottes die frechen und verstockten Sünder brechen, die kalten Herzen erwärmen, die Abgewichenen zu ihren Pflichten zurückführen, die Versunkenen heraufziehen, die Selbstsüchtigen, die Harten und Eigenwilligen mit dem Fluche des Gesetzes schrecken und ihnen zeigen, wohin Beharren in der Sünde und die Verstockung führen — aber die auch wiederum mit dem Morgenthau der Gnade des Evangeliums die nach Wahrheit und Gerechtigkeit dürstenden Seelen erquicken, mit seinem Balsam die wunden Herzen heilen, mit seinem Trost die Tiefbetrübten und Reuigen aufrichten und stärken und aus dem reichen Schätze des Verdienstes Christi, an den Strömen des ewigen Lebens ihnen volle Genüge darreichen. Wie ein kluger Arzt zur rechten Zeit scharfe und durchgreifende Mittel wählet und wo es Noth thut, wieder gelinde und heilende, so soll auch der Haushalter über die Geheimnisse Gottes thun und nach dem Zustande der Seele aus dem ihm anvertrauten Schätze für jegliche Seele das Passende wählen, damit sie geheilet und gerettet werde. Denn wie unser Heiland spricht, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehret, soll gleich sein einem Hausvater, der aus seinem Schätze Altes und Neues hervorträgt (Matth. 13, 52.), des Gesetzes Strenge und Dräuen und des

Evangeliums Milde und Trost. Darum nennet uns die heilige Schrift auch Gottes Gehülfe und Mitarbeiter (1. Cor. 3, 9.), die Gott erwählet, um mit unsrer schwachen Kraft mitzuarbeiten an dem großen heiligen Werke. Er sendet die Boten aus, die da Frieden verkünden, Gutes predigen, Heil verkünden, die zu Zion sagen: dein Gott ist König (Jes. 52, 7.), bis an die Enden der Erde hin ertönen die Stimmen in der Wüste: bereitet dem Herrn den Weg und ebnet seine Pfade — siehe Er kommet zu euch, den ihr suchet und der Engel des Bundes, des ihr begehret (Mal. 3.), daß ihr seine Herrlichkeit sehet, eine Herrlichkeit als die des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Er kommt und will Wohnung bei euch machen, will in eure Herzen einziehen als König und Friedefürst. Was wir durch Gottes Gnade an unsrer eignen Seele erfahren, das sollen und können wir um so eindringlicher unsern Brüdern in Christo bezeugen, so wie die Apostel Zeugniß gaben von dem was sie selbst erfahren, was sie gehört und gesehen. Ein solches lebendiges Zeugniß abzulegen von der überschwenglichen Gnade Gottes in Christo Jesu und von der himmlischen Freudigkeit einer Seele, die durch Ihn Vergebung, Frieden und Leben, Ruhe und Zufriedenheit suchet, dazu hat Gott seine Gehülfe erkoren und die Würde dieses Amtes nicht gegründet auf irdischen und vergänglichem Glanz, sondern es spiegelt sich des Herrn Klarheit in der Lehre, die wir zu predigen berufen sind. Deshalb schreibt der Apostel: Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischofsamt begehret, so begehret er ein köstlich Werk — deshalb verlanget er von den Dienern Christi, daß sie das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. (1. Tim. 3, 9.) So denn wir unsers Amtes hohen Werth erkennen durch die lebendige Erfahrung, die wir von der Kraft des Evangeliums an uns selbst gemacht, also daß wir mit Petró sprechen müssen: Herr, wohin

sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Leben und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes — so werden wir auch mit voller Wahrheit und Ueberzeugung den heiligen Beruf in uns fühlen, den dieses Amt uns auflegt.

2) Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, spricht der Apostel, denn daß sie treu erfunden werden. So ist der Ruf, den der göttliche Geist an uns ergehen läßt, der Ruf zur Treue. Worin besteht nun diese Treue, als daß wir, meine theuergeliebten Brüder im Herrn, es nicht vergessen und stets daran gedenken, daß wir nur Haushalter im Reiche Gottes sind, daß wir nicht unser eignes Gut zu verwalten haben, sondern daß es Gottes Gut und Eigenthum ist, das uns nur anvertraut ist. Es ist Gottes Gut, dies heilige und kräftige Gottes Wort, vor dem wir selbst mit heiliger Ehrfurcht stehen müssen, es ist der ewige himmlische Schatz der göttlichen Wahrheit, es ist die köstliche Perle, die Gott dem redlichen Sucher, dem weisen Finder anbietet, es sind die heilbringenden, unschätzbaren Worte des ewigen Lebens, welche alle Menschenseelen erfreuen und trösten, bessern und zum ewigen Heile leiten sollen. Es ist Gottes Gut und wer da glaubt, daß er nach Gutdünken damit schalten und walten könne, das ist der ungetreue Haushalter. Vielmehr ermahnet uns der Apostel: so jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er's thue aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Christum Jesum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. (I. Pet. 4, 11.) Da, theure Amtsgenossen, sind wir gebunden, da können wir nichts abthun, noch zuthun, da können wir keinen andern Grund legen, als der schon geleget ist, Jesus Christus, ein Jeglicher aber sehe wohl zu, wie er auf diesem Grunde baue! — Der treue

Haushalter denket nun auch darauf, daß er seines Herrn Gut wohl anwende und mehre. Er achtet es zu hoch, um es da preiszugeben, wo es nur verachtet und zertrümmet würde, aber es wird seine innigste und dringendste Herzensangelegenheit sein, jeden Anlaß und jede Gelegenheit zu benutzen, um den guten Samen in den empfänglichen Acker zu streuen, das ihm anvertraute Pfund nicht zu vergraben, sondern nach der Kraft, die ihm Gott dargereicht, mit demselben zu wuchern, um seinem Herrn Seelen zu gewinnen. Aber auch nur damit und nicht mit der eignen Weisheit. Ich kam nicht zu euch, schreibt Paulus an seine Corinthher (I. Cor. 2.), mit hohen Worten oder hoher Weisheit euch zu verkündigen die göttliche Predigt, denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas unter euch wüßte, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten, auf daß euer Glaube nicht bestehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft (v. 5.), denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft (v. 20.). O wie ein groß Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, ruft der Herr aus (Luc. 12, 42.) und fordert von dem treuen Haushalter Wachsamkeit. Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, selig sind die Knechte, die der Herr wachend findet (v. 37.). So sollen wir denn zuvor wachsam sein, daß nicht durch unsere Schuld dieser heilige Schatz, über den wir als Haushalter gesetzt sind, verlehret und geschädigt werde, wie der Apostel uns ermahnet: lasset uns Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. (2. Cor. 6.) Es ist je gewißlich wahr, je höher und heiliger eine Sache ist, desto eher kann ein Flecken darauf geworfen werden, desto leichter finden sich die, welche gern auch das Heilige zu sich hinab in das Gemeine, in den Staub ziehen mögen. Um derselben willen lasset uns, ihr theuren in Christo geliebten Brüder,

vieles meiden, wie es der Apostel that, der da schreibt: wiewohl ich frei bin von Jedermann, habe ich doch mich selbst Jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne; den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich auch die Schwachen gewinne, solches thue ich um des Evangeliums willen. (1. Cor. 9.)

Ja, um des Evangeliums willen, dem wir dienen, das nun unsers Lebens Weihe und Bestimmung geworden ist, lasset uns mancher Freiheit freiwillig entsagen — thun es doch viele, die nach weltlichen Dingen streben! ein Jeglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ein hohes Ziel ist uns vorgesteckt, lasset uns wachen und beten, daß wir es erringen. Auf uns sehen der Augen viele. Ihr seid das Salz der Erden, spricht unser Herr und Meister, ihr das Licht der Welt; es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. So lasset uns denn wachen über uns und über die uns anvertrauten Seelen. Ist doch eine jede von Gott gesucht, eine jede von Jesu Christo theuer erkaufte und erworben mit seinem heiligen Leiden und Sterben — wie sollte sie denn uns nicht theuer sein, wie sollten wir sie denn nicht eifrig suchen, daß keine ihres großen Heiles verlustig gehe. Ach, hier ist es, wo wir oft mit Wehmuth erkennen, daß wir uns nicht genug thun, die wir uns selbst nachsichtig und gelinde richten — wie denn dem Herrn, der uns diese Seelen als sein heiligstes Gut zur Bewahrung übergeben hat? O hier lasset uns wachen und beten, denn nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. (2. Cor. 3.) Lasset uns anhalten in Ermahnung, im Trösten, in der Fürbitte, wie der Apostel seinen Timotheus antreibt: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. (2. Tim. 4, 2.) — Denn wo es uns oft zur Unzeit

dünket, da ist es vor Gott die rechte Zeit. Darum ist der treue Haushalter auch der demüthige, weil er stets dessen gedenket, daß er im Dienste Christi stehet; Christus hat uns gesandt das Evangelium zu predigen, nicht um unsrer Ehre willen, sondern zu seiner Ehre. Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit, denen aber die berufen sind, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. (1. Cor. 1.) Die Weisheit der Welt, die sich auflehnt wider die Weisheit Gottes, wird als Thorheit erfunden, und wer da will weise sein, der ordne seine menschliche Weisheit der göttlichen unter. (1. Cor. 3.) Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß Er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesus willen (2. Cor. 4.), denn wir sollen Seelen gewinnen, nicht für menschliche Weisheit, sondern für Gottes Reich, für die ewige Seligkeit. Darum sollen wir uns nicht wiegen noch wägen lassen von jeglichem Binde der Lehre, sondern festhalten an dem einzigen Anker der ewigen Hoffnung. Wir stehen nicht über die Gemeine Christi, sondern gehören selbst dazu; wir haben nicht zu vergeben Heil, Leben und Seligkeit, sondern sind Mitkämpfer und Mitstreiter auf der Laufbahn, wir ringen mit um die Krone, die der Herr geben wird an jenem Tage, allen denen, die seine Erscheinung lieb haben. O meine inniggeliebten Brüder, wie könnten wir je es vergessen, daß der Knecht nicht höher ist als sein Herr und daß unser Herr nicht gekommen war, daß ihm gedienet würde, sondern daß er diente, daß er uns zuruft: lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Paulus hatte es gelernt. Er bekennet: ich bin der geringste unter den Aposteln, aber von Gottes Gnade bin ich was ich bin, Seine Gnade ist an mir nicht vergeblich gewesen, ich habe mehr gearbeitet denn sie alle, aber nicht ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. (1. Cor. 15.) Darum will er

sich keines Dinges rühmen als nur seiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei ihm wohne. So, meine theuren Brüder, sind wir denn nur Haushalter über die Geheimnisse Gottes und wir haben solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft Gottes sei und nicht von uns. (2. Cor. 4.)

3) So hoch und wichtig dies heilige Lehramt ist, so herrlich und segensreich der Beruf in demselben, so groß ist auch der Ernst dieser Verpflichtungen und so schwer die Verantwortung, die darauf gelegt ist. Denn wenn schon der, der sein eignes Gut hat, für die Anwendung desselben eintreten muß, wie vielmehr der Haushalter, der fremdes Gut empfangen hat, um es zu bewahren, damit zu wirken und es zu mehren? Wenn schon der, welcher irdisches, vergängliches Gut zur Verwaltung erhielt, dem Hausherrn Rechnung ablegen muß, um wieviel mehr der, welcher die höchsten und theuersten Güter im Reiche Gottes empfing, um damit zum Heil und zur Seligkeit nicht nur seiner eigenen Seele, sondern auch so vieler seiner Hausgenossen im Reiche Gottes zu wirken? Ja, hier sollen wir zeigen, daß wir den Willen des Herrn kennen und ihn in der Liebe üben — hier gilt es den guten Kampf zu kämpfen und Glauben zu halten, wie der Apostel diesen Ernst unsers Amtes in jene Vorschrift zusammenfaßt, die an den Timotheus und jeglichen Lehrer im Reiche Gottes gerichtet ist: leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. (2. Tim. 2, 3.) Denn, theure Brüder in Christo, wogegen und wofür haben wir nicht zu kämpfen, wenn wir unser Amt in seinem ganzen Umfange erfüllen wollen? Stehet uns nicht entgegen die Welt, die ihr Ohr so leicht und gern vor dem heiligen Rufe Christi verschließt, die wohl gerne möchte die Seligkeit gewinnen, aber die Mühe des steilen und schmalen Weges scheuet, die freudig kommt zur Freundlichkeit und Liebe des Gottessohnes, aber hinter sich gehet und umwendet, wenn sie sein Joch auf

sich nehmen und seine Last tragen soll? Stehet uns nicht entgegen in uns selbst das Gesetz, das da widerstreitet dem Gesetz Gottes und daß wir klagen müssen: das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht? Sehen wir nicht vor uns das heilige Ziel, dem wir zustreben sollen, und muß nicht auch der Eifrigste, der Redlichste mit Paulus bekennen: nicht daß ich's ergriffen hätte oder schon vollkommen sei? (Phil. 3, 12.) Müssen wir nicht oft kämpfen mit jenem Wissen, das unsern Geist beschäftigt und in unser Leben nicht eindringt, weil es nicht von jener höhern göttlichen Weisheit durchdrungen ist, da wir doch erkennen, daß das Wissen für sich allein aufblähet, aber die Liebe bessert (1. Cor. 8.) und daß Christum lieb haben doch noch viel besser ist als alles Wissen. (Eph. 3, 19.) Ja es ist ein ernster Kampf den wir zu bestehen haben — wohl uns, wenn wir in demselben nur jener Krone nachstreben und mit Paulo sprechen können: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu (Phil. 3, 14.), wohl uns, wenn auch wir so durchdrungen sind von dem heiligen Glauben, daß wir sprechen können: ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. (Gal. 2, 10.) Dann, ihr inniggeliebten Brüder, dann allein werden wir stark genug sein in diesem Kampf durch den Herrn und in der Macht seiner Stärke — Ihn lasset uns ansehen und von ganzer Seele anrufen, so wird er uns erhören und uns Kraft und Segen geben. Auch ihr, denen wir berufen sind, das heilige Wort zu verkünden, betet stets mit Bitten und Flehen im Geiste, wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für uns, auf daß uns gegeben

werde das Wort mit freudigem Aufstun unsers Mundes, daß wir mögen kund machen das Geheimniß des Evangelii, dessen Boten wir sind, zum Segen für unsre Seelen und eure Seelen — auf daß der Ewige eure Fürbitte für uns erhöhe, wie unsre Fürbitte für euch! — So laffet uns dann, theure Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, eingedenk der ernstestn Pflichten unsers Amtes, wandeln in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte — leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn! Aber der Herr ist es, der uns richtet — es kommt die Stunde, da der Herr auch zu seinem Haushalter sprechen wird: Thue Rechnung von deinem Haushalten! D ernstestn Wort, das aus des höchsten Richters Munde einst zu uns erschallen wird — dein ernstestn Ton erfüllet meine Seele mit heiligem Schauer, er treibet mich zum Eifer, er mahnet mich, daß ich das heilige Werk schaffe mit Furcht und Zittern, damit mein Ausgang in Frieden sei und mein Eingang von Gott gesegnet! Wir sind Gottes Gehülfen und arbeiten mit an dem Bau der christlichen Kirche, deren Grund- und Eckstein der Herr selbst ist — so sehe denn ein Jeglicher wohl zu, wie er darauf baue, ob Gold, das im Feuer bestehet, oder Stoppeln, die das Feuer verbrennet, denn eines Jeglichen Werk wird offenbar werden, der Tag wird es klar machen und welcherlei eines Jeglichen Werk ist, wird das Feuer bewähren. (1. Cor. 3.) Wenn vor den heiligen Richterstuhl der ewigen Gerechtigkeit mit uns hintreten müßten die Seelen, die wir in die Irre gehen ließen und sie nicht mit Anhalten und Eifer gesucht, — die Stunden, da wir Gottes Reich und unsers Amtes ernstestn Pflichten versäumten, unvergänglichlicher Dinge Gewinn — und unsers eignen Gewissens Anklagen gegen uns, daß wir zu gering geach-

tet, was so ernst und heilig ist, und nicht stets bewahret, was uns anvertraut ist — o wohin, wohin sollten wir in unserer Bangigkeit uns wenden? wie das Antlitz des zürnenden Richters ertragen? — Aber ewiger Friede und heilige Ruhe denen, die als treue Haushalter gewirkt in ihrem Berufe, selig die Knechte, die der Herr findet also thun, wenn er kommt. Wahrlich, er wird sie über alle seine Güter setzen (Luc. 12.), denn wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer in dem fremden Gute treu war, dem wird der Hausherr das eigne und wahrhaftige Gut geben (Luc. 16.), zu dem wird er eingehen und das Abendmahl mit ihm halten. (Off. 3, 20.) Siehe, ich komme bald, ruft die heilige Stimme, halte was du hast, daß Niemand deine Krone nehme. (Off. 3, 11.) Amen.

